

Freitag, 24 Oct. 1874

Werther Freund!

Sie hatten vorgestern besser gesehen als ich. Sie meinten, ich sei nicht wohl, und ich behauptete das Gegen-
theil. Aber gestern lag ich zu Bett, recht elend,
und heute bin ich auch noch gar nicht wie sonst.
Daher sende ich Georg mit diesen Zeilen statt
selbst zu kommen.

Nach Ihrem Besuch dachte ich ernstlich an
den Vortrag, den ich im Verein der Lit. sp. halten
könnte, und fand als Thema, das Geschlecht der
Mirabeau. Das gebrügelte Unwohlsein aber kam mir
als Warnung. Es erinnerte mich daran, dass ich
keines Tags sicher bin: an der Universität kann ich
noch eine Stunde zuvor absagen, bei einer öffentlichen
Vorlesung geht das nicht. Kurz, das trüben Gesund.

heit, das ich habe, muss ich zu Rathe
halten, soll mein Hauptwerk nicht Noth
leiden, zumal ich in einer neuen Unternehmung
engagirt bin, die mir unter Umständen viel
Arbeit auferlegt. Ich kann heut noch nicht
weiter darüber reden, aber ich hoffe in der
Kürze auch Sie dafür zu gewinnen.

Entschuldigen Sie mich bei Her. von
Weilen. Ich nehme die Sache vielleicht zu
schwer, allein ich weiss, dass ein solcher Vor-
trag mich wenigstens 8 Tage kosten würde,
und das darf unter den jetzigen Umständen
nicht sein.

Mit den herzlichsten Grüssen von Hans
zu Hans
Ihr



treu ergebener
Floheiner



